

# Sweet dreams - Solange bis du mich findest!

MiTei

Von Mikage-chan

## Kapitel 3: Sayonara...

Sooo, hab etwas geschludert, aber nun kommt das dritte Kapitel >o<  
Tut mir echt Leid fürs warten ><' **Souuuu**, ich hoffe es gefällt euch :3 Könnt es mir dann ja i-wie **mitteilen**.  
Zb: Wie ihr die Geschichte an sich fandet.  
Oder ob die Charaktere gut getroffen sind.  
Der Schreibstil, oder Rechtschreibfehler!  
Ich bin für alles Ohr x3

Wie breits erwähnt, wird es noch einen Epilog geben :3

Zum Titel... Mir ist gerade nix besseres eingefallen!! \*schämen geh in ne Ecke\*  
Vieeeeel Spaß beim lesen!!!!

---

„Dreh nicht durch, okay...!“ doch das hörte ich schon gar nicht mehr, alles war taub...

Ohne mich vorzuwarnen, drückte er mich an sich. Selbst die Wärme spürte ich nur wage, genauso wie ich Fraus leise pochendes Herz nur kaum wahrnahm. Aber irgendwo tat es auch gut, gehalten zu werden. Eigentlich hätte ich ihn gerne weggestoßen, doch dazu fehlte die nötige Kraft! Also genoss ich es irgendwo, dass man mich am fallen hinderte. Aber nur ganz langsam, denn egal wie feste er mich hielt, die Verzweiflung zog mich immer weiter in die Dunkelheit meiner Ängste. Bis ich schließlich nur noch schwarz sah...

Mein Körper ruhte doch die Seele fand selbst im schlaf keinen Frieden mehr. Ich war mir nicht Bewusst ob ich noch in Fraus Armen lag, oder einfach auf dem Bett. Zu dem Zeitpunkt waren meine Sinne zu weit in der ferne gewesen.  
Irgendwo erhofft ich, dass es kein erwachen mehr gab, denn vielleicht war es um

meinen Freund bereits geschehen.

Seufzend verschränkte ich die Arme um meine Knie und betete stumm vor mich hin.

„Pya...!“

*Meine Augenlider zuckten auf, ich befand mich wieder bei den Gravuren, die Mikage zurückgelassen hatte. Wieso immer dieser Ort. Ich begann ihn schon langsam zu hassen. Erneut saß der kleine Drache auf den Innenschriften und blickte fragend drein.*

„Was willst du, dass ich tue?“ fragte ich nur fertig mit den Nerven.

*Wahrscheinlich würde dies der letzte Traum sein, den mir mein Freund schickte. Aber ich riss mich zusammen, weinend würde er mich nicht sehen wollen.*

„Lass dein Herz Antworten...“ hallte eine sanfte Stimme wie ein Echo. ~Mikage!!!~

„Der Bann wird brechen...“

*Antworten... etwa auf... Fragend blickte ich auf das Liebesgeständnis.*

„A-aber...“ ich schluckte nur und dann rüttelte mich etwas wach... Und schon sah ich in Fraus Gesicht, der direkt vor meinen Augen war. „Was?“ fragte ich ein bisschen benommen. Brannte es, wo war das Feuer? Oder war etwas anderes passiert.

Etwas... Schönes!?

„Du hast schlecht geschlafen!“ sagte er nur und durchbohrte mich weiterhin mit seinem besorgten Blick. Das war... ein ziemlich dummer Grund denn nun hatte ich die letzte Chance verpasst die Antwort zu bekommen. Fragend blickte ich zu etwas rosafarbenes, was auf mir ruhte. Mikage schon ruhiger zu schlafen, vorsichtig erhob ich mich.

Ehrlich antworten... auf ein Geständnis. Was verlangte er denn da von mir... Ich wusste doch gar nicht was Sache war. Und wenn ich es wusste... Was dann...? Würde ihn das retten!? Und wenn es nicht das war, was mein Herz mir sagte... wäre es dann sein Todesurteil?

Seufzend streichelte ich über den leicht bandagierten Rücken. Zwischen den Verbänden lugte Fell hervor.

„Nutze die letzten verbleibenden Stunden nicht mit schlafen...“ säuselte er mir nur zu. Wo er Recht hatte. Aber leicht würde es nicht für mich werden. Er ging wie am Vortag zum Stuhl herüber und ließ sich auf diesem nieder.

Mein Blick galt Mikage, doch ich musste zugeben ich hatte eher das Bedürfnis heraus zu gehen an die frische Luft und nach zu denken. Es schien auch nicht sonderlich kalt zu sein. Und es war wohl mitten am Tag, die Sonne war hoch am Himmelszelt, Wolken waren kaum da und der Himmel war von einem zarten blau. Ich denke, Mikage würde sich draußen auch wohler fühlen, als in einem Raum.

„Bis später...“ murmelte ich, erhob mich mit Mikage vom Bett. Frau stöhnte nur. Er erhob sich und stellte sich vor mich. Fragend blickte ich ihn an. „Willst du mich aufhalten?“ murrte ich.

Er strich mir etwas über den Kopf, zupfte meine Sachen zu Recht und nickte mir dann zu. Ich sah sicherlich nun besser aus als zuvor. Wenn ich wirklich ein wenig unruhig geschlafen hatte, so war mein Haar wie schon so oft zerzaust, wenn ich aufstand.

„Komm bloß wieder...“ murrte er, anscheinend dachte er sonst was von mir.

„Versprochen...!“

„Wirklich?“

„Versprochen!“ versuchte ich so deutlich wie möglich zu sagen. Es war ehrlich und es

klang zuverlässig. Mit reinem Gewissen trat er zur Seite und ließ mich passieren.

Doch vorher drückte er mit noch eine Fleecedecke in die Hand.

Er dachte sich bereits, dass es länger dauern würde. ~Danke, Frau!~ doch traute ich mich nicht diese Worte auszusprechen.

Stumm verließ ich das Zimmer, bettete meinen Freund auf die Decke und trug sie mit ihm fort. Wohin es mich bringen würde, wusste niemand. Ich lief einfach durch die Straßen, allerdings eher die etwas verlassenenen. Auf Gedrängel konnten wir getrost verzichten.

„Pya!“ ich schaute in die Richtung, doch das was ich vorzufinden dachte, war nicht da. Erst war ich wie erstarrt, doch dann rannte ich dem rosafarbenen Drachen nach, welcher sich schützend vor ein Mädchen stellte, welches wir nach einer knappen Minute erreicht hatten.

Ein etwas stämmiger Mann stand vor ihr und wollte ausholen. Doch schon war mein Freund dazwischen gegangen und ich zwischen den Mann und Mikage.

Geradwegs konnte ich den Faustschlag standhalten, welcher recht schmerzhaft war.

Dafür hatte das Mädchen nichts abbekommen, geschweige denn von ihrem anderen Beschützer. „Pya!“

„Sie hat mich bestohlen!“ schrie er wutentbrannt. Seufzend holte ich einen Geldbeutel hervor.

„Wie viel?“ als ob das Mädchen eine andere Wahl hatte, es sah nicht gerade danach aus, als besäße es Geld. Ihre Sachen waren abgenutzt und teilweise von Dreck bespickt. Das eine oder andere kleine Loch ließ etwas blasse Haut zum Vorschein kommen. Kritisch wurde ich gemustert, aber mein Gesicht blieb ernst. Also blieb ihm nichts anderes übrig, als das Angebot wahrzunehmen. Er forderte das ein, was ihm zustand. Und somit ließ er es für gut sein und schritt stampfend davon. „Dummes Gör!“ verlautete seine grummelnde Stimme, ehe er aus der Gasse verschwunden war ins helle.

Dank der Häuser, lag alles relativ im Schatten und deswegen war es auch nicht gerade warm.

„D-Danke...“ murmelte sie. Beim genaueren betrachten merkte ich, dass sie genau mein Alter hatte, bis auf die Größe. Da fehlten wohl ein paar Zentimeter. Aber da sie auf dem Boden saß, konnte ich mir da nicht sicher sein. Etwas lächelnd nickte ich ihr zu. „Wo sind deine Eltern...!“ im Normalfall lebte man ja bis zur Volljährigkeit bei den Eltern. Bis auf gewisse ausnahmen. Dabei viel mir sofort die Akademie ein, auf der wir gegangen waren. Damals.... War alles noch im Lot!

„... Meine Mutter hatte mich verstoßen!“ fragend blickte ich in zwei verschiedenfarbige paar Augen. Das eine war blau, das andere grün. Vielleicht deswegen? „Zusammen mit meinem Bruder... der nicht mehr lebt!“ ihre Stimme war immer leiser geworden, nur knapp riss sie sich zusammen. Ich dachte schon, dass ich hier auf Ablenkung treffen könnte. Doch der Tod ist mein ständiger Begleiter. Welch Ironie!

„Tut mir Leid...“ murmelte ich nur betroffen. Unbeirrt fuhr sie fort, erzählte uns vom Bürgerkrieg (der mir nicht entgangen war! Und Anscheinend der Hauptgrund war, weshalb sie verstoßen wurde. Das Geld war knapp und Essen gab es zu wenig für zwei Geschwister...) Und dann berichtete sie uns auch noch etwas über ihrer Familie.

„Mein Verlobter... ist auch verschwunden... Ich war ihm von Anfang an versprochen,

doch durch meinen Verstoß ließ er sich trotzdem nicht beeindrucken! Und so wurde auch er verstoßen..." erzählte sie weiter und seufzte schwer. Mikage kuschelte sich auf ihrem Schoß und leckte ihr über die Hand, die krampfhaft die gestohlene Ware festhielt.

Jeder hatte sein eigenes Päckchen zu tragen, das wurde mir mal wieder ziemlich Bewusst. „Kann ich dir irgendwie helfen?“ murmelte ich leise. Vielleicht konnte ich ihr helfen. Ich deutete auf den kleinen Beutel mit Münzen. Das würde ihr sicherlich auch schon ein wenig von ihrer Last nehmen. Dankend lehnte sie jedoch ab. Kurz war sie wie in Trance. Doch dann erwachte sie aus ihrer starre.

„Habt dank, aber das ist zuviel. Aber vielleicht hast du ihn ja gesehen!“ sie zog ein silbernes Medallion hervor und öffnete dieses. Erst blickte ich auf ihr Gesicht, die Augen waren unverkennbar. Die Haare gepflegt und ein strahlendes lächeln. Auf dem anderen erkannte ich einen Jungen, mit dunkel Blonden kurzen Haaren. Braunen Augen...

Nur Sekundenspäter wusste ich woher ich die Person kannte. Mir stockte der Atem. Das war der Kor-Junge, den Frau...

„Du hast ihn gesehen!“ nun blickte ich wieder in ihr Gesicht, es strahlte wieder wie auf dem Bild, das etwas älter zu sein scheint. Denn ihre rotblonden Haare waren um einiges länger, genau wie die ihres Verlobten.

„Nicht direkt..." murmelte ich kleinlaut. Das konnte man ihr doch nicht sagen. Ich war der Beihilfemörder ihres Freundes... Auch wenn ich nichts dafür konnte. Ich wollte ihn laufen lassen! Aber ihr zu verschweigen, was geschehen war konnte ich auch nicht.

„Weißt du, was ein Kor ist?“

Unbeirrt nickte sie leicht, dann konnte ich diesen Punkt überspringen! Dann käme nun der unangenehme Teil der ganzen Sache. Ihr zu gestehen, dass er tot war und ich auch noch darin verwickelt war!

„Na ja, vor kurzem war ich ihm wirklich begegnet!“ seufzte ich schwer. Okay... nur weiter Teito. Jetzt die schlechte Nachricht.

„Er lebt nicht mehr!“ sehr einfühlsam und direkt...

Sofort war das Lächeln verschwunden, anstelle dessen waren geschockte Gesichtszüge auf dem schönen Gesicht zu erkennen. Der Mund stand offen und die Augen wurden immer glasiger und feuchter. Nur langsam begann sie zu verstehen, was ich gesagt hatte. Sprachlos packte sie mich an den Schultern, völlig zerstreut starrte sie mir in die Augen. Würde sie nun auf mich losgehen?

„E-er... s-so... soll TOT sein!?“ kam es fast schon hysterisch von ihr. Langsam begann ich zu nicken. Mir gefiel es nicht, anderen weh zu tun, egal ob gewollt oder nicht.

„Gomen... ne!“ entschuldigend legte ich meine Hände auf die ihre.

„W-wie...!“ weiter kam sie nicht, ihr eigenes nach Luft schnappen unterbrach sie. Noch rang sie mit sich selbst.

„Er war ein Kor... und ich und mein Sensei... mussten...!“ den Rest konnte sie sich denken.

Sie stand dem Mörder gegenüber. Wahrscheinlich würde sie keinen Grund hinnehmen können, denn ihr geliebter Freund war von ihr gegangen. Genauso, wie es bei mir war!

Mikage war ebenso gegangen, wie ihr Freund. Zum Kor gemacht, und als Mensch gestorben... Weil es zu spät war! Wieso musste die Zeit auch immer so schnell

vergehen, dass man nie genug Zeit hatte um zu helfen!

„Wie konntet ihr??“ ihre Hände verkrampften sich auf meiner Schulter, ihr schreien schellte in meinen Ohren. Mikage sprang erschrocken zu mir herüber, ich fing ihn auf. Fast hätte er mich verfehlt und wäre auf dem Boden gelandet.

„Mörder!“ sagte sie erneut ziemlich laut.

Ich schüttelte den Kopf. „N-nein... wir haben ihn gerettet!“ murmelte ich.

Sie schüttelte wild ihren Kopf, Tränen benetzen immer mehr ihre Wangen, überfluteten ihre Augen. Ich konnte es verstehen... und wie ich es verstand, doch abnehmen würde sie mir dies wohl eher nicht.

Es brannte leicht, sie krallte sich so feste in meine Schulter. Okay, jetzt war genug. Ich entriss mich ihr und ging vorsichtshalber auf Abstand.

Doch schon griff sie mich an. Nicht mit ihren Nägeln, oder ihren Händen. Auch nicht mit Fäusten oder anderen Körperteilen. Nein... sie benutze Zaiphons!

Nur knapp entkam ich dem urplötzlichen Angriff.

„Hey!“ rief ich, doch sie realisierte mich gar nicht mehr. Sie griff alles und jeden an. Zumindest befanden wir uns in einer leeren Gasse. Somit konnte wenigstens niemand verletzt werden. Wie konnte ich sie bloß beruhigen, sie war nicht mehr sie selbst.

„D-das holt deinen verlobten auch nicht mehr zurück!“ das war schlag ausgehend für das folgende was passierte. Sie rannte einfach drauf los, hielt sich den Kopf. Ich musste hinterher, wer wusste schon was passieren würde. Vielleicht tat sie aus Verzweiflung etwas, was sie gar nicht tun wollte und das würde sie bereuen! So nahm ich die Beine in die Hand und rannte hinterher. Es war meine Schuld, dass es erst so weit kam... oder eher die Schuld dieses Jungen, der zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen war!

„Hey... warte!“ doch hören tat sie einfach nicht auf mich. Blind für alles, Taub für alles. Andere Leute interessierten sie nicht, sie begann sogar welche an zugreifen. War sie so außer sich, oder hatte sie sich einfach nicht mehr unter Kontrolle... Aus Wut, Frust, Angst oder Trauer könnte man Dinge tun die man nicht wollte. Der Körper tat alles von alleine, ohne nach zudenken! Der Verstand musste zur Besinnung gebracht werden. Aber hier war eindeutig der falsche Ort. Hier würden zu viele Leute verletzt werden, wenn ich nicht frühzeitig reagierte! Also musste ich ihre Aufmerksamkeit auf mich lenken und sie weglocken von unschuldigen Mitbürgern. Etwas aus der Puste, rannte ich etwas vor sie.

„Vergiss nicht, dass ich Schuld war!“ ihr wütender Blick streifte meinen. Mikage gut festhaltend, rannte ich etwas schneller. Gut, dass ich wusste wohin ich ungefähr musste. Etwas südlich gab es ein grünes Fleckchen, das sagte man mir. Dort wäre ich die Tage gerne mal gewesen, doch die Suche hatte uns zu sehr in Anspruch genommen. Dabei hätte es gut getan ein wenig ab zuschalten und sich auszuruhen... Sie griff weiter an und ich blockierte ihre Zaiphon-Angriffe gekonnt. Mikage war damals ein schwierigerer Gegner gewesen, aber wir hatten auch dafür trainiert. Sie schien bloß ein Mädchen zu sein, welches die Macht nicht nutzen konnte und ich bezweifelte, dass sie sie wollte.

„Vorsicht!“ manchen Leuten rief ich dies zu, sie gingen ein wenig verwirrt zur Seite, begriffen aber schnell, dass das Mädchen gefährlich war. Zumindest in diesen Momenten. Meine Haare wurden angesenkt, als einer der Attacken mich nur knapp verfehlte. Auf den Weg achten und gleichzeitig auch noch ausweichen, auf Dauer

konnte das einfach nicht gut gehen!

Meine Lungen brannten und der Schweiß rann mir über die Schläfe. Am liebsten hätte ich gerne eine Pause. Auf ein ewiges Fangspiel hatte ich weder die Lust noch hätte ich die nötige Kondition dafür! Weniger Häuser spickten unseren Weg, weniger Leute waren zu sehen. Ein paar Grasflächen zeigten sich bereits, sie wurden immer mehr. Dafür war das Licht weniger geworden. So schnell war die Zeit vergangen, die Sonne verfärbte die sonst grünen Flächen, in orange oder rote. Die Wolken waren Schleierhaft, in helle Farben getunkt worden, die von rot, zu orange sich färbten. Schnaufend war ich stehen geblieben, mein ganzer Körper zog sich zusammen unter den Strapazen des Rennens.

Sie griff erneut an, ich wehrte ab, jedoch schmerzte meine Wange etwas. Leicht spürte ich etwas Warmes über die Wange laufen. Besser mich als Mikage!

Beim erneuten Angriff wich ich komplett aus. Kurz blickte ich zum schlaffen kleinen Körper, anscheinend war er erschöpft... Ich seufzte lautlos.

„G-Glaubst du, er hätte... d...as gewollt??“

„Was... gewollt? W-wer...?“ kurz schwiegen wir uns an, sie tat nichts. Das war die Zeit um etwas zu verschnaufen.

„Dein Verlobter... dass du andere Menschen verletzt!“ nun hatte ich etwas mehr Luft und meine Stimme klang weniger abgehetzt. Mikage legte ich vorsichtig über die Schulter.

Sie schluckte hart, hielt sich die Ohren zu, ich ging auf sie zu und nahm sie weg. Sie sollte hören was ich zu sagen hatte, es war wichtig und würde sie zur Besinnung bringen.

„Er hätte auch nicht so leben wollen. Glaub mir. Ein Monster, das andere Menschen die Seelen nimmt! Glaubst du, das hätte er gewollt?“

Ich ließ ihre Hände los, sie schien zu begreifen dass wir ihn durch den Tod gerettet hatten.

Doch erschrocken schubste sie mich fort, ich verlor das Gleichgewicht und landete auf meinem hintern.

Mikage war hinabgerutscht, landete aber zum Glück auf meinen Armen. Schützend legte ich eine Hand über die langen Ohren. Sie griff direkt an, doch ich lächelte schwach.

„Er... war kein Monster!“ zischte sie.

„Zu dem Zeitpunkt war er es... doch konnten wir ihn von dem Parasit, der sich in ihm eingekistet hatte befreien!“

Man wollte nicht begreifen, dass es den betreffendem geholfen hat, denn der Schmerz war viel Intensiv und blockierte die Gedanken. Doch beim näheren befassen wusste man besser, dass es so das Beste war, auch wenn der Schmerz einen auseinander nahm!

Leicht schüttelte sie ihren Kopf. „Er hätte es nicht gewollt...“

„Maya!“ schrie jemand weibliches. Mein Blick wandte sich von dem Mädchen ab und sah herüber. Eine Frau mittleren Alters. Eine Verwandte? Sie hatte gewisse Ähnlichkeit mit... Maya. So hieß das Mädchen anscheinend. In der kurzen Zeit wo wir uns unterhalten hatten... hatten wir die Namen völlig vergessen. Kein Wunder musste ich ehrlich zugeben, ich hatte ganz andere Probleme...

„Ka-san!“ hieß es mit leiser Stimme und ebenso trauriger Miene. Trauriger konnte der blick des Mädchens gar nicht werden, stumm betrachtete ich die beiden. Bis mir ein Licht aufging.

„M-moment... das ist deine Mutter?“ fragte ich vorsichtshalber nach. Die, die ihre Tochter verstoßen hatte? Ich sah Maya nicken.

„Was hast du getrieben?“ das klang nicht gerade nett und freundlich war sie auch nicht. „Hast du den Verstand verloren, einfach so etwas zu benutzen?“ ‚So etwas?‘ sie hielt nicht viel davon. War das der Grund, ihrer Verstoßung?

Wegen dem Zaiphon? Mit kühlem blick wurden wir beide betrachtet.

„Du hast uns schon genug in den Schmutz gezogen, wieso dann auch noch DAS!“ zischte sie und trat schnell auf ihre Tochter zu. Ich erkannte die Situation schnell und schlug die Hand (natürlich nicht zu feste) weg.

„Sie war ausgetickt, aus Trauer um ihren Verlobten!“ so was verdiente keine Schläge. Außerdem misste sie wohl ihre Familie... einen unersetzlichen Halt vom Hohen Wert.

Giftige blickte attackierten mich in Grund und Boden. Verständlich, zwischen Familien Angelegenheiten hatte niemand zu stehen. Vor allem niemand Außenstehendes, so jemand wie ich! Mich nicht ein zu mischen war schwer, sie war bloß wegen mir ausgerastet. Sonst wäre es nie passiert.

Ins Detail sollte man aber nicht gehen, sonst würde man sie ganz verstoßen wollen.

„Zaiphons zu benutzen ist keine Schande, es ist eher eine Gabe. Solange man weiß wie man sie einsetzen muss. Zum Beispiel um jemandem zu helfen!“

Uns hatte man jedoch etwas anderes beigebracht! Morden... für Kriege... Nichts zum Wohle von Zivilisten. Es gab nur eine Macht und das war das Militär!

„Es ist aber eine Schande!“

„Wieso?“ murmelte ich verwirrt.

„Ich gehe Recht in der Annahme, dass euch die Zustände hier bekannt sind?“ fragte sie.

„Nicht so ganz. Ein Bürgerkrieg war das einzige was ich mitbekam!“ mehr aber auch nicht.

„Zaiphon-Nutzer werden gefangen genommen. Kommen entweder zum Militär... oder werden in ‚Unfälle verwickelt‘ wie auch deren Familien!“ mit Unfälle meinte sie eher: Ermordet werden!

So viel stand feste, diese ganze Farce kannte ich nur zu gut. Also waren sie schon soweit vorgedrungen.

Seufzend ging ich auf Maya zu.

„Verspürst du den Willen... das Zaiphon zu benutzen?“ fragte ich mit ruhiger Stimme. Sie schüttelte nur ihren Kopf.

Also... ein bisschen konnte ich ihr helfen. Allerdings bezweifelte ich, dass der Zauber stark wäre. Aber er würde es unterdrücken können.

Das müsste den beiden helfen!

Aus Angst, man würde die Familie ausrotten, verstieß man das eigene Kind. Doch trotzdem suchte es sich eigene Wege um weiter zu leben, auch getrennt von seiner Familie. Vielleicht könnte ich ein wenig nachhelfen... Mit ein wenig flunkern...

„Schließ deine Augen!“ befahl ich und schloss meine dann als ihre Lider sich senkten. Murmelnd sprach ich ein paar seltsam klingende Wörter, wobei ich deren Bedeutung

zu genau kannte. Leichte Kräfteversieglung. Damals hatte man dies auch angewandt, aber in stärkerer Form, und dann trieb man uns durch endlose Kämpfe in den Wahnsinn, bis wir alleine das Siegel mit unserer Willenskraft durchbrochen hatten.

„Du bist nun nicht mehr in der Lage diese Kraft zu benutzen!“ was stimmen mochte, aber wenn ihr Wille stark genug dazu war, würde sie auch diesen Zauber brechen.

„Maya?“ fragte ihre Mutter mit geweiteten Augen. Besorgte Blicke lagen auf der jungen Frau. Ganz anders, als die abweisende Mutter, die unter der Angst litt, getötet zu werden.

„H-hai?“ fragte sie etwas ängstlich. Sie traute sich erst gar nicht auf zu schauen. Sie wollte nicht wieder verstoßen werden.

Als ob irgendein Zauber diese verdammte Situation ändern konnte. Verstoßen, war verstoßen. Auch wenn sie nun nicht mehr in der Lage war diese Zauberformeln zu benutzen.

Doch eine warme Umarmung ließ die aufblinzeln.

„Ich bin so froh!“ sagte sie mit tränenbenetzten Wangen und erstickter Stimme.

Jetzt würde man sich denken: Und das Ende wäre perfekt. Doch für mich würde es so kein Ende nehmen. Weder für mich noch für meinen Besten Freund... der mir rein alles bedeutete!

Doch schön, wenn es woanders Wendungen gab, die sich jeder wünschte. Und zwar das Beste für einen...

Seufzend blickte ich leicht lächelnd nach meinem verletzten Freund.

Wieso war die Medizin noch nicht soweit, dass man auch Minidrachen retten konnte! Sie konnte so vieles, aber nur so was nicht! Es schien, als wäre jemand gegen uns. Erst nahm man mir IHN und nun nahm man mir ein zweites Mal etwas sehr wertvolles.

„Arigatou!“ flüsterte Maya und ihr Blick lag mit feuchten Augen auf uns beide. Ich nickte lächelnd zu, im selben Augenblick sprang etwas auf.

„Mikage!“

In seinem Zustand sollte er sich nicht bewegen, geschweige denn rennen.

Weiter weg, betrachtete ich ein paar herunterrieselnde Kirschblütenblätter. Woher kamen die denn her? Ich sah nirgends von hier etwas wie einen Sakura-Baum.

„Ob er wohl zum Karuyaka oka will?“ fragte Maya.

Ihre Mutter nickte leicht, dort in der Richtung lag der besagte ‚Lichthügel‘! Fragend sah ich zwischen den beiden hin und her. Was sollte er denn bei einem... Doch nicht etwa...!?

So etwas die die letzte Ruhestätte? Das konnte nicht sein. Nein, er war gerannt also konnte es ihm nicht so schlecht gehen, wie wir alle vermuteten. Er müsste Höllenqualen gelitten haben, um sich überhaupt zu bewegen. Und dann war er in so kurzer Zeit so weit weg, dass ich ihn von hier aus schon nicht mehr sehen konnte! Das hieß, dass er doch gesünder war als ich glaubte?

Schöne Gedanken... doch ich sollte mir wirklich nichts mehr vormachen sondern ihm lieber folgen. Ich wollte die letzten Momente meines teuren Freundes nicht verpassen. Das war das letzte was ich für ihn tun konnte! Und noch nicht mal die Decke hatte ich noch. Denn die hatte ich in der Gasse vergessen. Ein toller Freund war ich, dann musste ich mit meiner Jacke dienen! Die wohlgemerkt nicht länger als ein Shirt war! Aber besser als nichts war, um es ihm warm und gemütlich zu machen.

Ich rannte los, aber eine Frage hielt mich zurück. Sie würde mir weiter helfen können, bei einer Sache wo ich mich nicht auskannte... Dann konnte ich ihm auf seinem letzten Weg Worte mitgeben, die ihm einen schönen Abschied bescheren würden.

„Wann weiß man... ob man jemanden liebt!?“ etwas beschämt blickte ich traurig mit warmen Gesicht zu Boden. Das war ganz und gar nicht meine Art, aber niemand lachte. Es war eine ernst gestellte Frage.

Maya war es, die die Stille durchbrach.

„Man kann das nicht in Worte fassen. Du merkst es von alleine, wenn sie die richtige ist!“ lächelte sie mir zu. Umarmt von ihrer Mutter, mit strahlenden Augen. Ich wünschte ich könnte ihre Freude teilen.

Ich nickte nur stumm. Tja mit einer genauen Antwort hatte ich eh nicht gehofft. Damit gab ich mich einfach zufrieden, ich nahm halbwegs Anlauf als mich Mayas Stimme innehalten ließ.

„Teito! Wenn du dir ohne diese Person ein Leben nicht mehr vorstellen kannst... Dann weißt du es... Wenn die Welt unterginge oder du dem Tode nah bist und der letzte Gedanke dieser einen Person gilt... Du wirst es spätestens dann wissen!“

Woher kannte sie meinen Namen? Ich hatte ihn doch gar nicht gesagt.

„Woher weißt du...“

„ER hat ihn mir gesagt!“ säuselte sie gegen den Wind.

Er? Wann... und wieso... und wie? Durch einen Traum? Aber wann?

Bevor ich noch mehr Zeit verträdelte nickte ich nur den beiden zu. Dann setzte ich mich erneut in Bewegung. Zwei Schritte mehr und ich war wieder im Laufschrift. Meine Augen suchten nur nach etwas bestimmten. Durch seine Farbe würde er wohl unverkennbar herausstechen... Da etwas Rosarotes. Nicht ganz! Ich erkannte von weitem etwas Helles. Ein kleiner Hügel erhob sich etwas, auf ihm befand sich ein Kirschbaum. Er stand in seiner vollen Blütenpracht. In den schönsten Farbtönen und zugegebenermaßen gab der Himmel einen starken Kontrast zu dem recht hellen Baum. Noch war es nicht stockduster. Verschiedene Blautöne waren ineinander vermischt, als hätte ein Kind mit einem Farbkasten gespielt, der nur eine Farbe in sich hatte: Blau!

Nur ab und zu war es so dunkel, dass es eher schon ins Schwarz ging. Doch davon ließ sich dieser Baum nicht beeindrucken, er schien kaum etwas von seiner ‚hellen Ausstrahlung‘ her zu geben.

Erneut zog etwas frischer Wind auf. Blütenblätter zogen an mir vorbei. Blinzeln sah ich mich um. So viel rosa, wie sollte ich ihn so finden. Am Boden lagen mit Sicherheit mehrere Häufchen in Mikages Farben. Seufzend ging ich zu jedem der Häufchen und näherte mich somit immer mehr dem Baum. „Mikage!“ rief ich nur seufzend.

Lass es nicht zu spät sein! Dafür betete ich. Mehr wollte ich nicht. Und während ich mich an dieser Hoffnung klammerte, lauschte ich Mayas Worten die in meinem Kopf widerhallten. Wieso hatte ich auch so einen Schwachsinn gefragt? Weil ich verliebt... war und von jemanden, der selbst liebte Rat haben wollte? So ein Quatsch! Kopfschütteln lief ich noch mal seinen Namen rufend weiter. Ein paar Ohren zuckten hoch. Sofort rannte ich schnaufend in die Richtung. Erleichtert ihn endlich wiedergefunden zu haben.

„Einfach ab zu hauen!“ doch er hörte mir gar nicht zu, stattdessen betrachtete er den in Blüte stehenden Baum. Vorsichtig nahm ich den Drachen auf den Arm, der Atem

war unruhiger als vorhin. Und der Körper schlaffer.

Seufzend ließ ich mich auf dem weichen Gras nieder, hielt meinen kleinen Freund windgeschützt in meinen Armen. Er gab keinen Mucks von sich und das gefiel mir gar nicht. Es beunruhigte mich nur zunehmender, denn ab und zu schlossen sich seine Augen zu lange. Man musste jeden Moment bangen, dass die kleinen violetten Augen nicht mehr aufgingen...

Ein seltsames Röcheln durchschnitt die Luft. Sofort starrte ich auf den rosafarbenen Drachen. Erneut verließ seine Kehle dieses seltsame Geräusch. Ich zuckte zusammen. Ich traute mich nicht mich zu bewegen, geschweige denn ihn auf dem Boden nieder zu lassen. Aber wenn ich ihn so hielt, konnte ich noch weniger machen. Ich bettete ihn auf meinen Schoß und strich ihm hilflos über das Köpfchen. Ich spürte nur wage das Fell, ich wollte ihn gar nicht anfassen denn jede Berührung könnte ihm vielleicht ungewollt Schmerzen hinzufügen!

„Mikage... halte durch!“ säuselte ich nur seufzend. Doch auch das leise ‚Pya‘ beruhigte mich nicht. Eher versetzte es mich in Panik. Ich wollte und konnte nicht zulassen, dass er mich verließ. Er war unersetzlich für mich. Das hatte ich bereits damals begriffen, als ich nur noch Mordgedanken gegenüber seinem Mörder hatte. Denn sie nahmen mir das, was mir keiner nehmen durfte. Erneuter wind kam auf. Mit einem Zauber hielt ich ihn zurück. Nichts durfte ihn ‚berühren‘.

„I-ich... D-du... W-wir...“ stammelte ich panisch. Wieso wollte es mir nicht gelingen, zu reden. Mein Gehirn schien nur einzelne Wörter her zu geben... die einzeln meinen Mund verließen.

„Du darfst nicht fort...“

„Pya!“ antwortete er traurig. Sollte das heißen: Ich muss...? Das konnte ich aber nicht hinnehmen. So egoistisch das jetzt auch klang. Ein zweites Mal wollte ich es nicht zulassen. Niemand konnte mir ihn ein zweites Mal nehmen!

Nicht... IHN... Nicht das was ich beehrte...

Ginge die Welt unter... dann wäre mein letzter Gedanke er.

Denn jetzt ging wirklich eine Welt für mich unter, in mir.

In meinem Herzen.

„Ich lass dich nicht gehen!“ sagte ich ernster mit fester Stimme, schon leicht drohend. Dabei war mir Bewusst genug, dass er dies nicht mit Absicht tat. Schon wieder wollte er mich nur beschützen und deswegen sollte ihm auch dieses Leben nicht vergönnt sein.

Ich krallte mich in den Boden, ich wagte es mich nicht an dem kleinen Tier zu vergreifen. Irgendwo musste ich halt haben. Meine zitternden Hände krallten sich leicht in den weichen Erdboden und in Moos, welches hier und da am Boden wuchs.

„Weil...“

~Los sag es~ hallte eine Stimme in meinem Kopf wieder. Sie animierte mich dazu Klartext zu reden.

„ich dich liebe!“ flüsterte ich ziemlich leise. Tränen sammelten sich in meinen Augen und erneut spürte ich diese ungewollt Wärme in meinem Gesicht. Sollte sie doch verschwinden, ich mochte es nicht wenn ich aussah, als hätte ich Extremsport betrieben. Gerötete Wangen... und nasse Augen, so als habe ich während des Rennens zu viel Wind abbekommen.

„P-pya...“ krächzte es nur. Antwort!

Zumindest hatte ich plötzlich dieses Wort im Kopf. Aber wie... Und was?

Das Fell zuckte samt dem Leib zusammen und regte sich nicht mehr. Ich schluckte hart und starrte den leblosen Körper an. Er war warm und... für Reanimation wäre es nicht zu spät. Doch lange würde dies auch nicht halten.

„Verdammt... komm zurück!“ rief ich lauter.

Antwort...

Bann...

Fluch...

Gravuren...

Mikage...

Noch wirrer konnten meine Gedanken nicht sein. Die Panik hatte mich komplett im Griff, zeriss mich von innen heraus und benebelte meinen Verstand. Genau wie der Drache, der mich hier verlassen wollte und den ich nicht gehen lassen wollte. Ich griff nach dem flauschigen Körper und drückte ihn an mich.

Antwort... Gravur

Bann... oder Fluch...

Ich puzzelte in sekundenschnelle und kam zu einer Schnapsidee.

Wieso hatte er mir nie genau gesagt wie er die Antwort haben wollte. Wieso nur so mysteriös... Wollte er mich in den Wahnsinn treiben? Zugegeben, das hatte er wirklich.

Mit dem letzten bisschen Verstand beschwor ich Zaiphons mit meiner Antworte.

Zu verlieren hatte ich nichts mehr... Denn sollte dies nicht die Antwort sein... oder war dies alles nur ein Hirngespinnst meines Kopfes. Dann hatte ich nichts mehr was mein Herz begehrte.

Eine starke Brise zog auf, riss den rosafarbenen ‚Schnee‘ in die Höhe und ließ ihn durch die Gegend reisen, auf einem mir unbekanntem langen weg.

Mit ihm... nahm es den Körper...

Ich hielt die bloße Luft in meinen Händen. Nichts zeugte mehr von der Existenz meines Freundes. Nur die Erinnerungen, die sich in meinem Kopf abspielten.

Ein Video, welches von Anfang an wieder aufgerollt wurde. Szenen längst vergangener Zeit. Der Schmerz dieser Qual durchzuckte mich vollkommen.

Ich dachte dass ich bereits vergessen hätte, wie sich richtiger Schmerz anfühlte. Schmerz der immerzu unterdrückt wurde und vergessen wurde.

Plötzlich war er da, so als habe er nie aufgehört. Oder hatte er aufgehört, als Mikage ein zweites Mal zurückkehrte? Es hätte nie eine bessere Stütze geben können als der kleine Minidrache. Kein X-beliebiger Drache, sondern der mit der Seele meines geliebten.

„Teito...“

Zusammengekniffen und zusammengekauert stützte ich mich mit beiden Händen vom Boden ab.

Die Stimme hallte in meinem Kopf wieder. Samt den Bildern aus der militärischen Akademie. Dort hatte alles angefangen. Als ich gesehen hatte, wer mir meinen Vater genommen hatte: Ayanami! Dieser... elende. Jedes Wort wäre zu schade für ihn. Jede Beleidigung wirkte nur wie ein abgestumpftes Messer. Denn seine Grausamkeit kannte keine Grenzen!

Durch ihn verlor ich bereits den zweiten wichtigen Menschen in meinem Leben. Wahrscheinlich lastete auf mir dieser komische Fluch, von dem der Junge sprach. Ich misste es jetzt schon, das freudige Pya. Und anstelle eines geselligen Freundes... blieb die Einsamkeit zurück. Spätestens jetzt hätte jeder bemerkt, dass ER derjenige war, auf den ich wohl gewartet hatte. Genauso wie andere Menschen nur auf diese eine Person warteten...

Die Person, die einem in dunklen Zeiten Licht spendete. Mein Herz... es schien erdrückt zu werden von etwas, was man nur schlecht in Worte fassen konnte.

Es versank in den tiefen meines inneren, drohte mich hinab in die Dunkelheit zu ziehen, sodass es schien als würde nichts und niemand mich mit einem Seil retten können. Alles, wirklich alles wurde vom Herzen aus gesteuert. Das Leben selbst... denn es pumpte bereitwillig die Lebenswichtige Flüssigkeit durch den Körper...

Und die Gefühle... Man konnte so durch diese Beeinflusst werden, dass man danach handelte und nicht nach einem gesunden Menschenverstand. Wozu also solch ein Organ besitzen, wenn es in solchen Momenten einfach taub und unfähig war Befehle zu geben? Dafür war es doch da!

Der Wind ließ einfach nicht nach und die Kälte spürte ich mehr denn je, bis auf die Knochen. Alle Wärme war hinfort genommen.

Nur durch IHN.

Mikage!

„...ich dich auch!“ lachte eine helle, sanfte Stimme, gefolgt von etwas, was ich kaum wahrnahm.

Geschockt vernahm ich das anheben meines Kinns und etwas Warmes auf meiner Stirn. Die Haare die vom Wind aufgeweht waren, wurden sanft zurückgehalten. Ebenfalls von etwas warmen. Jetzt spielte mir meine Wahrnehmungen schon Streiche. Das war eindeutig seine Stimme. Ich musste nur die Augen öffnen und schon würde ich mich wieder alleine hier finden.

Das warme verschwand etwas seufzend.

„Schlafen im stehen ist ungesund!“ sagte dieselbe Stimme, die einfach nicht verschwinden wollte

„Lass mich weiter träumen!“ murrte ich leise. Wenn ich schlief... oder was auch immer ich gerade tat, wollte ich es auch weiter.

Öffnete ich meine Augen, so wäre die Stimme verschunden.

Lieber wollte ich noch weiter lauschen. Jedes Wort, jeder einzelnen Tonlage die zu hören war.

„Typisch!“ lachte er, so als hätte er mit so einer Antwort gerechnet.

Dieses Lachen bewahrte mich gerade vor dem Abgrund. Träume konnten wirklich wohltuend sein.

„Aber mal im ernst...“ seine Stimme klang immer noch ein wenig verspielt, so viel ernst konnte er fast nie aufbringen. Das war typisch für ihn.

„Anschauen könntest du mich schon, oder willst du mich ewig ignorieren, das wäre nicht nett. Du weißt das kannst du eh nicht immer!“ egal wie sehr ich ihn auch ignoriert hatte. Irgendwann war immer etwas von ihm gekommen, sodass ich etwas erwidern wollte.

„Wenn ich meine Augen öffne... bist du weg!“

„Werde ich nicht!“ nun war die Stimme doch etwas ernster geworden.

„Doch wirst du...!“

„Nein...“

„Doch!“ erwiderte ich trotzig.

Etwas Warmes nahm meine Hand, viel zu warm. Oder meine Hand war einfach durch den Wind zu kühl geworden.

„Wenn du die Augen aufmachst bin ich immer noch da...!“

„Schlechter Beweis...!“ vielleicht bilde ich mir alles ein.

„Teito Klein!“

Ich zuckte etwas zusammen, die Stimme schien leicht ernst und leicht gekränkt.

„**Drei**...“ betonte er die Zahl begann er runter zu zählen.

Zu Hölle solche Spielchen sind etwas für kleine Kinder und nicht für einen trauernden.

„Ich mach da nicht mit!“ meine Stimme war halb am verschwinden. Der Kloß war zu groß.

„**Zwei**...!“ er ließ sich nicht aufhalten. Irgendwann musste ich eh aufwachen... Dann konnte ich es auch gleich hinter mich bringen.

Erneut floss etwas Warmes über meine Wangen, gleich würde ich aufwachen.

„**Eins**...“ ich riss meinen Kopf etwas weg und öffnete die Augen, ich sah nichts. Die Stimme war aus einer anderen Richtung gekommen, aber so recht hatte ich noch nicht den Mut gefasst, dorthin zu schauen.

„Hey!“ als habe man ihm einen Lolli weggenommen, den er nun wiederhaben wollte.

„Hier bin ich!“ erklang dieses helle lachen und mein Kopf wurde von zwei Händen einfach rumgerissen. Ich sah direkt in ein paar Ockerfarbene Augen.

„Mikage?“

„Ja?“ fragte er mit dem üblichen Lächeln, dass ich so sehr vermisst hatte.

„Nichts!“ kam es nur knapp von mir.

Die Hände waren verschwunden, nur eine wuschelte mir nun die Haare durch.

„Wenn du etwas zu sagen hast, kannst du es doch deinem alten Freund sagen!“

Ich seufzte und widerstand dem Drang ihn dutzende Male zu fragen, ob ich noch träumte. Wieso sollte das Glück mich mal nicht verlassen haben, wo es doch nie lange gepachtet war.

Stattdessen überwand ich den knappen halben Meter und war ihm in die Arme gefallen. Das war eine Begrüßung die sich gewaschen hatte. Prompt fanden wir uns beide auf dem Boden wieder. So überrascht hatte ich ihn, mit dieser plötzlichen Attacke.

Ungläubig legte ich mein Ohr den weißen Stoff, direkt über die Stelle wo es leise pochen musste. Meine Finger gruben sich unbewusst in den schneeweißen Stoff am Rücken.

>Bumm, bumm< erklang es fast im Sekundentakt. Damit war der Traum vorbei... Der Traum, der nun die Gegenwart angenommen hatte.

Ich würde nie wissen wollen, wieso er mir diese Träume so kompliziert vermittelt hatte. Und wieso er sich auf so einen Zauber verlassen hatte. Viel wichtiger war es, dass er hier war. Dort wo er hingehörte und dort wo er am liebsten sein wollte:

Bei mir!

Egal wie viele Leben er bekommen hätte. Jedes würde sich an meiner Seite abspielen. Und ich musste zugeben: Ich hätte auch so gehandelt!

Seufzend lehnte ich weiter an seine Brust... So beruhigend und warm, wer konnte schon da widerstehen und wach bleiben? Egal wie frisch es geworden war, ich spürte nichts. Das einzige was meine Sinne wahrnehmen wollten, war Mikages Wesen. „Süße Träume, Teito!“ flüsterte mir jemand ins Ohr, Worte an die ich mich wohl nicht mehr erinnern würde. Dafür war mein Bewusstsein viel zu weit abgedriftet.

---

So bis demnächst x3  
Sprich zum Epilog :3  
Danach ist die FF hier abgeschlossen x3

Lg eure  
Mikage-chan